

den Hindern der Klee, und durch die hochhalmigen Wiesen und langen Ackerstreifen gehen die Straßen, welche mit Weiden beiderseits besetzt sind. Rothe Kirchtürme steigen aus den hinter Gebüsch versteckten Dörfern; Obstalleen ziehen sich weithin, und zwischen den Linden vor den Häusern schimmern die glasierten, farbigen Ziegeln, aus denen die Gebäude aufgeführt sind; aber nirgends sieht man einen Hügel, einen Wald; nur hohe Dämme, die oft 25 Fuß sich erheben, ziehen sich an dem Strome entlang, um seine Fluthen in Schranken zu halten und die Fluren zu schützen; denn furchtbar wird oft derselbe zur Zeit des Eisganges, und wehe dann dem armen Lande, wenn die schäumenden, strudelnden Wogen und gewaltigen Eisschollen die Dämme durchbrechen und über Felder und Wiesen fluthen, Häuser, Scheunen und Ställe wegreißen und die grüne Ebene in eine braune, schäumende See umwandeln. (Schmidt.)

443. Posen.

Posen ist die alte Hauptstadt der Herzoge Grosspolens; jetzt ist sie zum grossen Theile eine deutsche Stadt; denn deutsche Beamte, Offiziere und Handwerker bewohnen die belebtesten und schönsten Theile; die deutsche Sprache greift immer weiter um sich, und deutsche Gesittung wird allgemeiner. Die Zahl der Einwohner beträgt jetzt 58,000, darunter 29,000 Katholiken, 20,000 Evangelische und 9000 Juden. Sie breitet sich zu beiden Seiten der *Warthe* mit ihren langen Strassen, zahlreichen Thürmen und hohen Häusern aus. Ein grosser Theil der Stadt ist der Ueberschwemmung ausgesetzt. Festungswerke, die neu gebaut sind, umgeben die Stadt; sie erheben sich zum Theil auf den nahen Anhöhen. Der Handel findet namentlich mit Holz und Getreide, mit Tuch, Leinwand und Wolle statt. Am grossen Markte erweckt unsere Bewunderung das alte, ehrwürdige Rathhaus; ernst schauen die hohen Spitzbogenfenster aus der grauen Mauer hernieder auf das bunte Getümmel der Menschen; sein Thurm ist der höchste in der ganzen Stadt. Der katholische Dom oder die Peter-Paulskirche liegt auf der rechten Flussseite; er ist schon 966 vom Könige *Mieczyslaus* gegründet und enthält in einer Kapelle, wegen ihrer Pracht die goldne genannt, die aus Erz gegossenen Standbilder der beiden Könige, welche das Christenthum